

Sind wir jetzt entnazifiziert?

13. Juni 2025 | Laurent Guyénot

Ron Unz schrieb in seinem jüngsten Artikel „[The True History of World War II](#)“:

Der Zweite Weltkrieg war sicherlich der gewaltigste militärische Konflikt in der Geschichte der Menschheit und wurde zum prägenden Ereignis unserer modernen Welt, dessen Folgen und Einfluss auch fast achtzig Jahre nach dem Verstummen der Kanonen noch von großer Bedeutung sind.

Große Kriege werden naturgemäß von einem großen Maß an staatlicher Medienpropaganda begleitet, und das war beim Zweiten Weltkrieg sicherlich der Fall.

Im Laufe der Zeit verdichtete sich diese Propaganda zu einem verzerrten historischen Narrativ, das in unseren Schulen, Nachrichtenmedien und in der populären Unterhaltung so allgegenwärtig geworden ist, dass es mehr als drei Generationen nach den fraglichen Ereignissen von fast der gesamten Bevölkerung beiläufig für wahr und richtig gehalten wird, manchmal mit ernsthaften politischen Folgen. Dieses mächtige synthetische Narrativ des „guten Krieges“ hat bis heute großen Einfluss auf die amerikanische Politik und Außenpolitik, so dass der Versuch, die Realität dessen, was tatsächlich geschah, lange bevor fast alle von uns geboren wurden, genau zu rekonstruieren, ein nützliches und wichtiges Projekt zu sein scheint.

Ich stimme zu. Was wir als „Churchills Geschichte“ des Zweiten Weltkriegs bezeichnen können (da Churchill sie zur gleichen Zeit schrieb), ist die Mutter aller nachfolgenden Lügen unserer westlichen gefälschten Geschichte, bis hin zu 9/11. Aber das ist auch der Rubikon, den nur wenige zu überschreiten wagen, vor allem in Europa, wo die Verpflichtung zum Glauben an die neue heilige Dreifaltigkeit (Endlösung, Gaskammern, sechs Millionen) in das Gesetz und in den Verstand jedes Schulkindes eingeschrieben wurde und wo Hitlers Schnurrbart die Hörner des Teufels ersetzt hat.

Es braucht heroische Persönlichkeiten wie Robert Faurisson oder Vincent Reynouard (um nur die mir bekannten französischen Forscher zu nennen), um den schmalen und opferreichen Pfad des Revisionismus zu beschreiten. Die meisten von uns ziehen es vor, das Thema zu meiden.

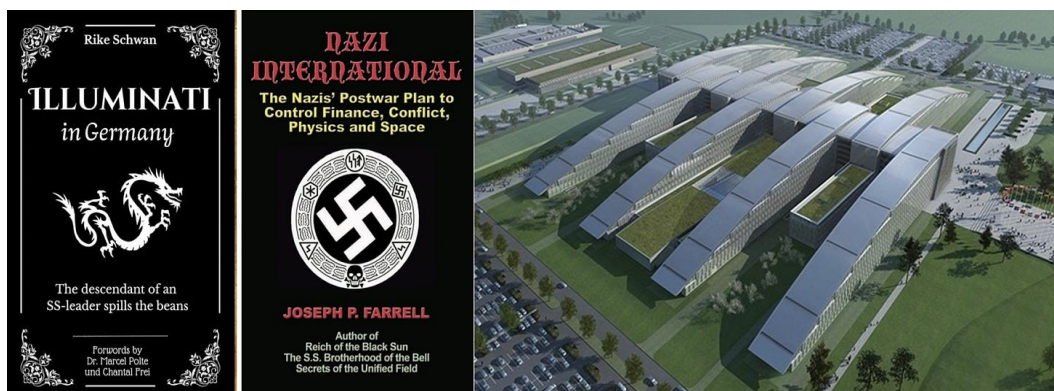
Die Gehirnwäsche über die Gräueltaten der Nazis ist so tiefgreifend, so durchdringend, so intensiv, dass viele Menschen, die glauben, der Matrix entkommen zu sein, das Wort „Nazi“ weiterhin als Superlativ für „böse“ verwenden. Einige Autoren glauben, dass sie die heutigen völkermordenden Israelis nicht stärker verurteilen können, als wenn sie sie mit den Nazis vergleichen. Zum Beispiel [hier](#), zweiter Absatz. Ich wünschte, die Kritiker Israels würden sich nicht auf diese Art von billiger, unzeitgemäßer Rhetorik einlassen. Selbst wenn man, nachdem man so viele Hollywood-Filme gesehen hat, glaubt, dass die Nazis der absolute Standard des menschlichen Bösen sind, ohne jegliche erlösende Eigenschaften, ist es eine schlechte Strategie, Israelis als Nazis zu bezeichnen. Damit

schießt man ein Eigentor. Sie heben Ihren Gegner auf die unanfechtbare Höhe der höchsten Opferrolle, noch bevor Sie Ihre Beschwerden äußern. Israelis nennen ihre Feinde Nazis:

Nasser war ein Nazi, Saddam war ein Nazi, Gaddafi war ein Nazi, al-Assad war ein Nazi, Iraner sind Nazis. Netanjahu im Gegenzug als Nazi zu bezeichnen, zeigt nur, wie sehr Sie einer Gehirnwäsche durch das kirchliche jüdische Narrativ unterzogen wurden. (Es ist ein bisschen so, als würde man Jahwe Gott nennen, aber das ist ein anderes Thema.)

Außerdem, wenn nichts Schlimmeres als die Nazis jemals passieren kann, dann liegt das Schlimmste hinter uns, also warum sich so viele Sorgen machen? Lassen Sie mich Ihnen sagen: Das Schlimmste kommt noch, und ich wünschte, es wäre der Nationalsozialismus.

Was ich besonders verachtenswert finde, sind diese verschwörerischen Unterhaltungskünstler, die den offiziellen Lügen noch dicke Schichten von Lügen hinzufügen, während sie behaupten, die tiefere Wahrheit zu kennen. Sie werden Ihnen erzählen, dass die Nazis in Wirklichkeit viel schlimmer waren, als uns in unserem Geschichtsschulbuch erzählt wurde. Sie praktizierten satanische Kinderopfer, die auf die Moloch anbetenden Babylonier zurückgehen. Heinrich Himmler und Klaus Barbie erfanden MK-Ultra (oder war es Joseph Mengele?), und was können sie nicht alles mit MK-Ultra anstellen? Tatsächlich wurden wir in dem Glauben gelassen, dass die Nazis den Krieg verloren haben, obwohl sie ihn in Wirklichkeit gewonnen haben. Sie leiten derzeit die Neue Weltordnung (die Bushs sind natürlich Nazis).



Eine Luftaufnahme des europäischen NATO-Hauptquartiers in Brüssel zeigt Ihnen, wenn Sie ein wenig die Augen zusammenkneifen, deutlich, dass die SS die NATO gegründet hat. Ich bin oft verblüfft und traurig über das Echo, das solche Theorien im Internet finden.

Es gibt keine Grenzen für die satanische Genialität, die man den Nazis zuschreiben kann, und man muss sich keine Sorgen über Faktenprüfer oder rechtliche Strafen machen, wenn man das tut. Professor Simon Baron-Cohen von der Universität Cambridge (Cousin des Schauspielers Sascha Baron-Cohen) musste keinen Spott über sich ergehen lassen, als er in seinem Buch *The Science of Evil* (2011) erzählte, wie „Nazi-Wissenschaftler die Hände von Frau Goldblatt abgetrennt, vertauscht und wieder angenäht hatten, so dass, wenn sie ihre Hände mit den Handflächen nach unten ausstreckte, ihre Daumen außen und ihre kleinen Finger innen waren“ [1].

Für Leute wie Baron-Cohen besteht der Hauptzweck der Dämonisierung der Nazis in der Heiligsprechung des jüdischen Volkes als Weltmeister des Märtyrertums, was ihm eine Befreiung vom Völkerrecht und einen Freifahrtschein zum Völkermord gibt. Jetzt, da wir das wahre Gesicht Israels live miterleben und in der Lage sind, die Mythologie der ewigen jüdischen Opferrolle zu dekonstru-

ieren, ist es da nicht an der Zeit, auch die andere Seite dieser Mythologie zu dekonstruieren, die Benton Bradberry als das [Märchen vom bösen Deutschen](#) bezeichnet hat?

Ein guter Anfang ist es, wie Ron Unz es getan hat, diesen Mythos mit der Dämonisierung von Wladimir Putin zu vergleichen, denn „in den letzten zehn Jahren wurde kein nationaler Führer seit Adolf Hitler von den westlichen Medien so massiv dämonisiert, und diese fast beispiellose Verleumdungskampagne nahm nach dem Ausbruch des Ukraine-Krieges im Februar 2022 überhand.“

Es besteht kein Zweifel, dass der Krieg Deutschland aufgezwungen wurde, so wie er heute Russland aufgezwungen wird. Ron erinnert uns daran, dass tadellose Historiker wie A.J.P. Taylor oder Gerd Schultze-Rhonhof ihre Karrieren zerstört sahen, weil sie „die enormen Anstrengungen, die Hitler unternommen hatte, um einen Krieg zu vermeiden und diesen [Danziger] Grenzstreit beizulegen, sehr detailliert beschrieben und sogar viele Monate mit fruchtlosen Verhandlungen verbracht und äußerst vernünftige Bedingungen angeboten hatten.“ David Irving wurde ins Gefängnis gesteckt, weil er bewiesen hatte, dass der größte Kriegstreiber Churchill war, ein „betrunkenen Nichtsnutz“, wie Roosevelt ihn [routinemäßig nannte](#), der buchstäblich von jüdischen Interessen gekauft und besessen war.

Die Hauptverantwortung Großbritanniens für den Beginn des Zweiten Weltkriegs bedeutet nicht, dass Hitler ohne Schuld ist. Da ich kein Experte für den Zweiten Weltkrieg bin, kann ich nur meinen allgemeinen Eindruck wiedergeben: Angesichts von Hitlers übermäßigem Vertrauen in seine quasi-messianische Mission war die Übernahme des militärischen Kommandos am 4. Februar 1938 ein schwerer Fehler: Gib niemals einem Propheten eine Armee. Unverzeihlich naiv war Hitler auch bei seinem Geheimpakt mit Stalin, d. h. bei seiner Annahme, dass England nicht den Krieg erklären würde, wenn die Sowjetunion in Ostpolen einmarschierte, während er in den Westteil einmarschierte. Er wurde definitiv von Stalin überlistet, der zwei Wochen wartete, um in Polen einzumarschieren, und sich eher als Befreier denn als Aggressor aufspielte.

Aber Hitlers Schwächen und Fehler ändern nichts an der Tatsache, dass Hitler in einen Krieg mit England hineingezogen wurde, den er nie gewollt hat, einen Krieg, den die Briten mit einer so irrsinnigen Barbarei führten, dass sie den Mythos von der deutschen Ungeheuerlichkeit erfinden mussten, um ihre eigenen Kriegsverbrechen zu rechtfertigen und im Vergleich dazu herunterzuspielen. Dies erklärt Maurice Bardèche in [Nürnberg oder das gelobte Land](#), das 1948 veröffentlicht wurde, dem ersten revisionistischen Buch überhaupt, für das Bardèche zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wurde:

Es stimmt nicht, dass die Deutschen „Ungeheuer“ waren: Die Nationen, die nicht zögerten, ihren Sieg mit dem Leben von 2.650.000 deutschen Zivilisten zu erkaufen, d.h. mit 2.650.000 deutschen Arbeitern, alten Männern, Frauen und Kindern, haben kein Recht, ihnen diesen Vorwurf zu machen.“

Die wahren Monster des Krieges waren nicht die Deutschen, und der schlimmste Kriegsverbrecher war nicht Hitler. Wenn Sie das glauben, dann empfehle ich Ihnen den Dokumentarfilm [Hellsturm](#) nach dem [Buch von Thomas Goodrich](#) (oder, wenn Sie nur sechs Minuten Zeit haben, diesen Kurzfilm über Dresden).

[Die deutsche Fassung ist seit 2015 erhältlich: Höllensturm – Die Vernichtung Deutschlands 1944 bis 1947]

Nationalsozialismus als Anti-Individualismus

Was wollten die Nationalsozialisten also, wenn sie keinen Krieg wollten? „Wenn die Vorsehung mir das Leben erhält“, erklärte Hitler am 30. Januar 1942, „wird mein Stolz das große Friedenswerk sein, das ich noch zu schaffen gedenke“ [2]. Wir werden nie erfahren, was der Nationalsozialismus für Deutschland und Europa getan hätte, wenn es keinen Krieg gegeben oder Deutschland den Krieg gewonnen hätte, aber wir können uns ansehen, was er zwischen 1933 und 1940 erreicht hat. Fragen wir doch den ehemaligen britischen Premierminister David Lloyd George. Nach einem Besuch in Deutschland im Jahr 1936 schrieb er (Daily Express, 17. September 1936):

Ich habe jetzt den berühmten deutschen Führer gesehen und auch etwas von der großen Veränderung, die er bewirkt hat. ... Es kann kein Zweifel daran bestehen, dass er eine wunderbare Umwandlung im Geist des Volkes, in seiner Einstellung zueinander und in seiner sozialen und wirtschaftlichen Einstellung erreicht hat. Er hat in Nürnberg zu Recht behauptet, dass seine Bewegung in vier Jahren ein neues Deutschland geschaffen hat. Es ist nicht mehr das Deutschland des ersten Jahrzehnts nach dem Krieg – gebrochen, niedergeschlagen und gebeugt vor einem Gefühl der Angst und Ohnmacht. Es ist jetzt voller Hoffnung und Zuversicht und von einem neuen Gefühl der Entschlossenheit erfüllt, sein eigenes Leben ohne Einmischung von außen zu führen.

Zum ersten Mal seit dem Krieg gibt es ein allgemeines Gefühl der Sicherheit. Die Menschen sind fröhlicher. Es herrscht ein größeres Gefühl allgemeiner Fröhlichkeit im ganzen Land. Es ist ein glücklicheres Deutschland. Ich habe es überall gesehen, und die Engländer, die ich während meiner Reise traf und die Deutschland gut kannten, waren von der Veränderung sehr beeindruckt. Ein Mann hat dieses Wunder vollbracht. Er ist der geborene Führer von Menschen. Eine magnetische und dynamische Persönlichkeit mit einem zielstrebigem Ziel, einem entschlossenen Willen und einem unerschrockenen Herzen. ... An seiner Beliebtheit, vor allem bei der deutschen Jugend, kann es keinen Zweifel geben. Die Alten vertrauen ihm, die Jungen vergöttern ihn. Es ist nicht die Bewunderung, die man einem Volksführer entgegenbringt. Es ist die Verehrung eines Nationalhelden, der sein Land aus völliger Verzweiflung und Erniedrigung gerettet hat [3].

Es ist unbestritten, dass der Nationalsozialismus in Deutschland während Hitlers sieben Friedensjahren Außerordentliches geleistet hat, obwohl er unter einem strengen Wirtschaftsboykott stand, der offiziell im März 1933 von dem Wall-Street-Anwalt, Mitbegründer der Federal Reserve und glühenden Zionisten Samuel Untermyer eingeleitet wurde.

Sollten diese Errungenschaften verurteilt werden, weil sie auf der falschen Ideologie beruhten (in einer umgekehrten Argumentation wie beim Kommunismus, der angeblich eine gute Idee war, die schlecht umgesetzt wurde)? Was war die Nazi-Ideologie?

Wie der italienische Faschismus war auch der deutsche Nationalsozialismus ganzheitlich, heroisch und opferbereit – also totalitär und anti-demokratisch. „Wenn wir uns fragen, welche Kräfte einen Staat erhalten, können wir sie alle in eine Kategorie werfen: die Fähigkeit und Bereitschaft des Einzelnen, sich für das Ganze aufzuopfern. Diese Tugenden haben mit Wirtschaft überhaupt nichts

zu tun. Das sieht man schon daran, dass der Mensch sich nie für die Wirtschaft opfert.“
(*Mein Kampf*, S. 129) [4].

Dieser Geist, der das Wohlergehen der Gemeinschaft über die Interessen des eigenen Ichs stellt, ist das erste wesentliche Element jeder wahrhaft menschlichen Kultur. Dieser Geist allein hat alle großen Werke der Menschheit hervorgebracht. Er bringt nur einen kleinen Lohn für den Urheber, aber reichen Segen für künftige Generationen. Nur so ist es zu verstehen, dass so viele Menschen ein schäbiges, aber ehrliches Leben in Armut und Bedeutungslosigkeit ertragen können; sie wissen, dass sie den Grundstein für die Existenz der Gemeinschaft legen. Jeder Arbeiter, jeder Bauer, jeder Erfinder und jeder Beamte, der schuftet, ohne jemals Glück und Wohlstand zu erlangen, ist eine Stütze dieses hohen Ideals, auch wenn ihm der tiefere Sinn seines Tuns für immer verborgen bleibt. (*Mein Kampf*, S. 263)

Eine solche Sichtweise mag uns nicht gefallen, aber angesichts des Versagens der liberalen Demokratien bei der Erhaltung des sozialen Gefüges im Westen ist sie offensichtlich eine Überlegung wert.

Nationalsozialistischer Rassenwahn

Was ist mit Hitlers Rassismus? Sein Ziel war, wie er in *Mein Kampf* erklärte, die Schaffung eines „rassisch-nationalistischen Staates“. Er glaubte, dass das wertvollste Erbe einer Nation genetisch bedingt sei und dass es die heiligste Pflicht der Männer und Frauen sei, es zu bewahren. Heute mag dies unrealistisch und reaktionär klingen, vor allem in Amerika (dem „Schmelztiegel“).

Und selbst wenn wir berücksichtigen, dass Hitlers privates Verständnis von „Ethnie“ von seinem öffentlichen Diskurs abwich (er vertrat privat die Meinung, dass Ethnie eher spirituell und kulturell als streng genetisch sei), lässt sich nicht leugnen, dass seine Sicht auf die Slawen zum Beispiel voreingenommen war. Gesellschaften beruhen auf sozialen Verträgen ebenso wie auf Verwandtschaft, und die Ethnogenese ist kein rein genetischer Prozess. In seinem 1883 veröffentlichten Werk *Der Rassenkampf* bezeichnete Ludwig Gumpłowicz nicht nur die Blutsverwandtschaft, sondern auch Erziehung, Sprache, Religion, Sitte und Recht als Grundlage der „syngenetischen (artgleichen) Gefühle“, die eine homogene Gesellschaft ausmachen.

Aber auch hier gilt: Hitler war ein Mann seiner Zeit. Tatsächlich unterschied sich seine Vorstellung von der Überlegenheit der arischen Ethnie nicht wesentlich vom [Angelsachsentum](#), das im viktorianischen England blühte und in den Kreisen der britischen Aristokratie noch immer in Mode war.

Im Vergleich zu Grant waren auch Hitlers eugenische Ansichten eher gemäßigt. Da die Eugenik ein Schlüsselement der dunklen Legende des Nationalsozialismus ist, muss daran erinnert werden, dass die „Eugenik“ von dem Briten Francis Galton, einem Cousin Charles Darwins, erfunden wurde, um den perversen Effekt der Zivilisation zu korrigieren, der „die Strenge der Anwendung des Gesetzes der natürlichen Auslese vermindert und schwache Leben bewahrt, die in barbarischen Ländern zugrunde gegangen wären“ (Galton, *Hereditary Genius*, 1869).

Winston Churchill war ein starker Befürworter der Eugenik und fungierte 1912 als Ehrenvizepräsident des Ersten Internationalen Kongresses für Eugenik. „Die Verbesserung der britischen Rasse ist mein Lebensziel“, schrieb er am 19. Januar 1899 an seinen Cousin Ivor Guest. Im Dezember 1910

schrieb Churchill als Innenminister einen Brief an Herbert Henry Asquith, in dem er feststellte, dass „das unnatürliche und immer schneller werdende Wachstum der schwachsinnigen und geisteskranken Klassen, verbunden mit einer stetigen Einschränkung aller sparsamen, energischen und überlegenen Bestände, eine nationale und rassische Gefahr darstellt, die man unmöglich übertreiben kann“ (siehe [hier](#)).

Wenn Hitlers rassistische und eugenische Ansichten nach britischen oder amerikanischen Maßstäben alles andere als radikal waren, was machte Hitler dann für die britischen und amerikanischen Eliten so unannehmbar? Die Antwort ist einfach: Es war seine starke Feindseligkeit gegenüber Juden.

Im Gegensatz zu Hitlers Judenfeindlichkeit hatte sich der angelsächsische Rassenstolz der britischen Eliten seit der Zeit Oliver Cromwells mit einer starken Judenfeindlichkeit verbunden. Am deutlichsten wurde dies im sogenannten Anglo-Israelismus, der Theorie, dass die Engländer die direkten Nachkommen der Juden (der verlorenen Stämme Israels) seien. Die Tatsache, dass diese seltsame Theorie während der gesamten viktorianischen Ära einflussreich blieb [6], zeugt von der kulturellen Vormachtstellung der Juden in der britischen Aristokratie.

Churchill schätzte die Juden sehr, und seine Gedanken waren, wie er einmal sagte, „zu 99 Prozent identisch“ mit denen des zionistischen Lobbyisten Chaim Weizmann [7]. Er schrieb 1920 einen Artikel für den *Illustrated Sunday Herald* mit dem Titel „[Zionismus versus Bolschewismus: Ein Kampf um die Seele des jüdischen Volkes](#)“, der in Wirklichkeit eine Werbung für den Zionismus war (die Botschaft lautete: Wenn du den Zionismus nicht unterstützt, bekommst du den Bolschewismus, genau das, was Herzl dem deutschen Kaiser gesagt hatte). Sie begann mit diesen Worten: „Manche Menschen mögen die Juden, andere nicht; aber kein nachdenklicher Mensch kann daran zweifeln, dass sie ohne jeden Zweifel die furchtbarste und bemerkenswerteste Ethnie sind, die je in der Welt erschienen ist.“

Hitler gegen die „panjüdische Prophezeiung“

Um Hitlers Rassismus zu kontextualisieren, müssen wir auch daran denken, dass er stark vom Rassismus prominenter Juden wie Benjamin Disraeli beeinflusst war, auf den sich Hitler sogar mehr als einmal bezog: „Der britische Jude Lord Disraeli hat einmal gesagt, dass die Rassenfrage der Schlüssel zur Weltgeschichte ist. Wir Nationalsozialisten sind in diesem Glauben erzogen worden“, sagte er am 26. April 1942 [8]. „Alles ist Ethnie – es gibt keine andere Wahrheit“, hatte Disraeli durch den halbautobiographischen Charakter von drei seiner Romane geschrieben [9].

Laut Hannah Arendt war Disraeli ein „Rassenfanatiker“, der „einen Plan für ein jüdisches Reich entwickelt hatte, in dem die Juden als streng getrennte Klasse herrschen würden“ [10]. Jüdischer Rassismus war alles andere als ein vorübergehender Trend: Er ist die Essenz jüdischer Identität. Als Hitler schrieb: „Die Religion des mosaischen Gesetzes ist nichts anderes als eine Doktrin zur Erhaltung der jüdischen Rasse“ (*Mein Kampf*, S. 128), wiederholte er die Meinung vieler Zionisten wie Ze'ev Jabotinsky oder Benzion Netanyahu. Nicht Hitler, sondern Jabotinsky schrieb etwa zwanzig Jahre vor *Mein Kampf* in seinem Brief über die Autonomie:

Ein Jude, der unter Deutschen aufwächst, mag deutsche Sitten und deutsche Worte annehmen. Er mag ganz von diesem deutschen Wesen durchdrungen sein, doch der Kern seiner geistigen Struktur wird immer jüdisch bleiben, denn sein Blut, sein Körper, sein

physisch-rassischer Typ sind jüdisch. ... Die Erhaltung der nationalen Integrität ist nur durch die Erhaltung der Rassenreinheit möglich [11].

Hitler entstammte einer deutschen judenfeindlichen Tradition, zu der Philosophen wie Fichte, Nietzsche, Kant, Hegel und Schopenhauer gehörten (Hitler sagte, er habe das Werk des letzteren „während des gesamten Ersten Weltkriegs“ mit sich herumgetragen [12]). Er war von der zersetzenden Kraft der Juden überzeugt.

Er sah in den Juden nicht nur die Verantwortung für die bolschewistischen Aufstände, die sein Land fast überwältigt hätten, sondern auch die Quelle der moralischen Korruption der Weimarer Republik. Wenn das deutsche Volk wieder einen gesunden Organismus bilden sollte, so dachte er, müssten die Juden als eine fremde und parasitäre Nation entlarvt und ihr öffentlicher Einfluss beschnitten werden.

Das Leben des Juden als Parasit im Körper anderer Nationen und Staaten ... treibt den Juden zur Lüge, und zwar regelmäßig und methodisch auf eine geordnete, sachliche Art und Weise, die ihm so selbstverständlich ist wie warme Kleidung für Menschen in kalten Klimazonen. Sein Leben innerhalb einer Nation kann nur fortbestehen, wenn er die Menschen davon überzeugt, dass die Juden kein eigenständiges Volk, sondern lediglich eine – wenn auch ungewöhnliche – „religiöse Gemeinschaft“ seien. Doch genau das ist die erste große Lüge. (*Mein Kampf*, S. 270)

Hitler schrieb in *Mein Kampf*, Band 2: „Wenn sich die gegenwärtigen Ereignisse ungehindert entwickeln, wird das Endergebnis die Erfüllung der panjüdischen Prophezeiung sein, und der Jude wird die Völker der Erde verschlingen und ihr Herr werden“ (*Mein Kampf*, S. 413). Hermann Göring teilte Hitlers Vision: „Dieser Krieg ist kein Zweiter Weltkrieg. Dies ist ein großer Rassenkrieg. Letztendlich geht es darum, ob der Deutsche und Arier hier siegt oder ob der Jude die Welt beherrscht, und dafür kämpfen wir da draußen“ [13]. Die Deutschen verloren den Krieg. Benton Bradberry kommentierte das Ergebnis im Schlussabsatz seines Buches [Märchen vom bösen Deutschen](#) wie folgt:

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts dominierte die weiße Rasse die Welt. Der Erste Weltkrieg versetzte der westlichen Zivilisation einen tödlichen Schlag, von dem sich Europa möglicherweise erholt hat. Doch heute, rund sechseinhalb Jahrzehnte nach dem verheerenden Zweiten Weltkrieg – einem Krieg, der leicht hätte vermieden werden können –, steht die weiße europäische Rasse vor der Gefahr der endgültigen Ausrottung. Ihre Geburtenrate liegt mittlerweile unter dem Bevölkerungserhaltungsniveau, während Scharen nicht-weißer, nicht-christlicher Einwanderer von allen Seiten – sowohl aus Europa als auch aus den USA – einströmen und unsere einst homogenen Bevölkerungen verunreinigen, verwässern, spalten und balkanisieren, bis zu dem Punkt, dass der Prozess nun unumkehrbar erscheint. Wenn „Demografie Schicksal ist“, dann befindet sich das Schicksal des Westens im unaufhaltsamen Niedergang, während das Schicksal des internationalen Judentums im Aufwind ist [14].

Frederick Lindemann (1886–1957), Churchills jüdischer Kriegsberater [15] und Inspirator der „strategischen“ Bombardierung deutscher Städte, sagte am Ende seines Lebens: „Wissen Sie, was zukünftige Historiker als das wichtigste Ereignis dieser Zeit betrachten werden? ... Es wird die

Abdankung des weißen Mannes sein“ [16]. Mit anderen Worten: Die Niederlage der Nazis markierte den Anfang vom Ende der westlichen Zivilisation. Was die Nazis taten, werden die europäischen Gojim ewig bezahlen, zumindest bis sie moralisch, psychologisch, demographisch und genetisch vernichtet sind. Der wahnsinnige „Morgenthau-Plan“ von 1944 gegen Deutschland wurde nicht vollständig umgesetzt, doch die jüdische Rache entwickelte sich zu einem weitreichenderen Projekt.

Vieles, was in den europäischen und amerikanischen Gesellschaften geschieht, ist das bewusste Endergebnis eines Prozesses, der unter dem Vorwand der Entnazifizierung begann. Dies lässt sich aus der folgenden Aussage des Anti-Defamation-League-Aktivisten Earl Raab im Jewish Bulletin von 1993 verstehen (zitiert aus Kevin MacDonalds „*The Culture of Critique*“):

Das Census Bureau hat gerade berichtet, dass etwa die Hälfte der amerikanischen Bevölkerung bald nicht-weiß oder nicht-europäisch sein wird. Und sie werden alle US-Staatsbürger sein. Wir haben den Punkt überschritten, an dem eine nationalsozialistische arische Partei in diesem Land die Oberhand gewinnen kann. Wir [Juden] haben das amerikanische Klima der Opposition gegen Bigotterie etwa ein halbes Jahrhundert lang genährt. Dieses Klima ist noch nicht perfekt, aber die Heterogenität unserer Bevölkerung macht es tendenziell unumkehrbar – und macht unsere verfassungsmäßigen Beschränkungen gegen Bigotterie praktischer denn je [17].

Letztendlich ist dies der Grund, warum der Revisionismus des Zweiten Weltkriegs wichtig ist, nicht nur als akademisches Streben nach historischer Wahrheit, sondern als Suche nach der Ursache unserer misslichen Lage.

Hitler hielt es für eine gute Idee, viele weiße Kinder zu haben, also musste man der Jugend im Rahmen der Entnazifizierung beibringen, dass dies eine Idee der Nazis ist. Das Volk mit dem stärksten Sinn für generationenübergreifende und ethnische Solidarität hat uns diesen Sinn genommen und unsere Gesellschaften in eine Ansammlung von Individuen verwandelt, die um ihre eigene einzigartige Bedeutung im Universum konkurrieren. Wir sehen die Traurigkeit, die Einsamkeit und den Wahnsinn, die aus dieser kulturellen Programmierung resultieren.



Aber wer ist wirklich schuld? In einem seiner besten Beiträge, die soeben in der UR veröffentlicht wurden, [rät Kevin Barrett](#) den weißen Nationalisten, Shakespeares Sonette 1 bis 17, „die sogenannten Fortpflanzungssonette“, zu lesen und zu erkennen:

Das Problem sind nicht die Einwanderer, sondern die Tatsache, dass die Weißen nicht mehr genug Kinder bekommen, um sich selbst zu ersetzen, weil sie süchtig nach Bequemlichkeit und kurzfristigem Vergnügen geworden sind, was auf Kosten der langfristigen reproduktiven Freuden und Leiden geht. Das Ergebnis sind viele wütende junge Incels, Feministinnen und andere, die alt werden und ihr Leben wahrscheinlich als einsame alte Männer oder JD Vances „kinderlose Katzenladys“ beenden werden.

Shakespeare kann uns sicherlich helfen, aber auch ein anderer berühmter antisemitischer weißer nationalistischer Verschwörungstheoretiker. Die „9/11-Wahrheit“ und die „Kennedy-Wahrheit“ sind wichtig, aber echte Wahrheitssuchende müssen den Revisionismus des Zweiten Weltkriegs studieren und sich die [Geschichte der Verlierer](#) anhören. Denn wir sind die Verlierer.

Die Sowjetunion hat weitgehend zum Mythos der deutschen Ungeheuerlichkeit beigetragen, um ihre eigene Ungeheuerlichkeit zu verdecken (z.B. das [Massaker von Katyn](#)). Russland hat daher ein ebenso starkes Interesse wie der Westen, diesen Mythos zu bewahren. Für Putin ist es auch ganz praktisch, die Asow-Bewegung als „Neonazi“ zu bezeichnen und zu behaupten, die Ukraine müsse entnazifiziert werden. Doch ukrainische Nationalisten sind keine Nationalsozialisten im Hitlerschen Sinne, wie Ilana Mercer [hier](#) erklärt.

Obwohl ihr Held Stepan Bandera während des deutschen Überfalls auf Polen 1939 aus dem Gefängnis befreit wurde und sich verpflichtete, während der Operation Barbarossa mit Deutschland zusammenzuarbeiten, wurde sein politisches Programm von Hitler missbilligt und er wurde 1941 von der Gestapo verhaftet, um dann im September 1944 in der Hoffnung freigelassen zu werden, dass er im Kampf gegen den sowjetischen Vormarsch helfen könnte. Die meisten Menschen, die sich heute als Neonazis bezeichnen oder bezeichnen lassen, wären von den echten Nationalsozialisten ins Gefängnis gesteckt worden.

Anmerkungen

1. Simon Baron-Cohen, *The Science of Evil: On Empathy and the Origins of Cruelty*, Basic Books, 2011, kindle edition. This passage is reproduced, in a slightly altered form, in the [New York Times](#).
2. All citations of Hitler other than from *Mein Kampf* are from his *Collection of Speeches, 1922-1945*, online at [archive.org](#)
3. Published in the *Daily Express*, September 17, 1936, online [here](#).
4. All citations of Hitler's *Mein Kampf* are from the Wewelsburg Archives edition, 2018, online at [archive.org](#).
5. Reginald Horsman, *Race and Manifest Destiny: The Origins of American Racial Anglo-Saxonism*, Cambridge UP, 1981.

6. With such publications as John Wilson, *Lectures on Ancient Israel and the Israelitish Origin of the Modern Nations of Europe* (1840) or Edward Hine, *The English Nation Identified with the Lost Israel* (1870).
7. Martin Gilbert, *Churchill and the Jews: A Lifelong Friendship*, Henry Holt & Company, 2007.
8. Hitler had made the same remark in November 8, 1941.
9. Sidonia was a cross between Disraeli and his close friend Lionel de Rothschild, according to Robert Blake, *Disraeli* (1966), Faber Finds, 2010, p. 202.
10. Hannah Arendt, *The Origins of Totalitarianism*, vol. 1: *Antisemitism*, Meridian Books, 1958, pp. 309–310.
11. Lenni Brenner, *51 Documents: Zionist Collaboration with the Nazis*, Barricade Books , 2002, pp. 7-20.
12. Yvonne Sherratt, *Hitler's Philosophers*, Yale UP, 2013, p. 23.
13. Quoted in Michael Burleigh, *The Third Reich: A New History*, 2000, p. 591.
14. Benton L. Bradberry, *The Myth of German Villainy*, AuthorHouse, 2012, p. 288 in the [archive.org](https://www.archive.org) edition.
15. The son of an Alsatian engineer and of the widow of a banker named Davidson, Lindemann is listed among Oxford Jewish Personalities by the [Oxford Chabad Society](https://www.oxfordchabad.org). According to Ronald Hilton ("*Men Behind Roosevelt and Churchill*"), he was a member of a group of Oxford Jewish intellectuals around Isaiah Berlin.
16. As reported by Roy Harrod in *The Prof: A Personal Memoir of Lord Cherwell*, Macmillan, 1959, pp. 261-262.
17. Quoted in Kevin MacDonald, *The Culture of Critique: Toward an Evolutionary Theory of Jewish Involvement in Twentieth-Century Intellectual and Political Movements*, Praeger, 1998, kindle 2013, l. 246–7.